

seiner rhythmischen Gestaltungskraft. Beeindruckend dabei sein aktiver fränkischer Wortschatz, der von fast vergangenen dörflichen Ausdrücken bis zum Jugendjargon der Großstadt reicht und sicherlich von keinem fränkischen Mundartautor in seiner Vielfalt und Reichhaltigkeit erreicht wird. Sicherlich erreichen nicht alle Gedichte die gleiche Qualität, doch auch, wer Haberkamm deswegen zu einer größeren Enthaltsamkeit im Schreiben rät, wird nicht verkennen können, daß auch die schwächeren Texte noch vieles übertreffen, was an fränkischer Mundart auf dem Markt ist.

Klaus Gasseleider

A. Schubert: Der Ibegarten. Ein Eibenhain im Neuberg bei Glattbach / Dermbach a.d. Rhön. Berlin 1911. Nachdruck bei Rainer Hartmann, Sondheim v. d. Rhön, 1993, 19 Seiten, DM 4,50

Das kleine Büchlein, ein Nachdruck der Schrift des alten Rechnungsrates A. Schubert von 1911, liefert eine auf genaue persönliche Erfahrungen beruhende Beschreibung des Ortes Glattbach im Tal der Felda und des von Mönchen des nahen Klosters Zella angelegten Waldes mit mehr als 400 Exemplaren der seltenen Eibe. Eingestreut sind persönliche Beobachtungen von Nebengefechten des preußisch-bayerischen Krieges von 1866 kurz vor der entscheidenden Schlacht im nahen Roßbach. – Ein angenehm zu lesendes Dokument genauer, Anteilnehmender Heimatgeschichtsschreibung, an einigen Stellen mit früher Kritik an der einsetzenden Dorf- und Landschaftsveränderung.

Klaus Gasseleider

Richard Wall: Sommerlich Dorf. Vom schönen Leben auf dem Lande. Miniaturen, Variationen, Spaziergänge. Weitra (publication PN 1) 1992, 88 S., DM 25.–

Blicke auf ein oberösterreichisches Dorf, und doch nicht so fremd für uns Franken, gibt es doch Gemeinsamkeiten dörflichen Lebens, vor allem auch von Dorfzerstörungen, die grenzübergreifend sind. Richard Walls Miniaturen aus dem Mühlviertel sind Aufzeichnungen eines engagierten Landbewohners, der für ein besseres Leben auf dem Land sich einsetzt, kritisiert und Verhältnisse durchschaut indem er anschaut. Der Blick des Malers Richard Wall ähnelt zunächst dem eines Fotografen. Scharfe Ausschnitte isoliert er scheinbar aus der Wirklichkeit, zeichnet sie überscharf wie im Brennglas. Walls Blick ist polemisch, einseitig und wahrhaftig. Seine Dörfer sind das Opfer von Auto-wahn, von Fortschrittsfetischismus und der ästhetischen Geschmacklosigkeit käuflicher Versatz-

stücke der Fassadenbauindustrie. Walls Geste ist nicht die der Trauer über die zerstörten Dörfer, die verlorenen Kinderwelten, er ist zornig, greift an, nennt die Dinge beim Namen. Das mag man als unpoetisch tadeln, sofern man unter Poesie das Versöhnliche versteht oder das Geheimnisvolle, Verschleierte. Seine Sprache aber ist hart, kantig, knapp, angemessen seiner Landschaft. Walls theoretischer Hintergrund zeigt sich in seinem Blick auf die Dinge selbst. Dieser bedarf eigentlich keiner Unterstützung durch fremde Zitate und ausholende eigene Ausführungen mehr. Hier wäre etwas Zurückhaltung angebracht gewesen.

Es wäre zu wünschen, hätten mehr der heutigen Dorf- und Landschaftsbeschreiber diesen Blick. Vielleicht verhindert ihn die Geschwindigkeit, mit der auch die Reiseautoren durch ihre Landschaften fahren. "Wer nach mehr Handlung verlangt, soll sich feste Schuhe anziehen und durch die Dörfer dieses Landes wandern", empfiehlt Richard Wall.

Klaus Gasseleider

Baumgartl / Lauterbach / Otto: Maler in Franken.

Spätlese Verlag Nürnberg 1993, 319 S., zahlr. sw und farb. Abb. DM 68.–

Auch dies gibt es: nicht nur bei Autos, sondern auch bei Büchern eine 'Überkapazität' – Schwemme. Dabei ist das nur eine Möglichkeit des Menschen, mit einem 'zuviel' wenigstens ein 'Weniges' auf dem Markt zu ergattern... Und da meint man nun, unsere deutsch-pefekten Marktanalytiker hätten längst alle Marktnischen erspäht – wie Trüffelschweine... Und dann verblüfft uns ein Verlag, der inzwischen nicht viel mehr als ein Dutzend Bücher vorgelegt hat: es gibt nicht nur Marktlücken, sondern Marktlöcher...

Wir sind in Franken uns wohl alle bewußt, daß dies auch ein bilderreiches Land ist – doch ein Buch, das einmal die wichtigsten "Maler in Franken" vorstellte, das fehlte bislang.

Ein Autorenteam, angestiftet von einer rührigen Nürnberger Verlegerin, hat nun ein Buch erstellt, das alle Aussichten hat, ein echtes fränkisches Hausbuch zu werden. Das Werk, reich bebildert – aber kein Kunstband –, wendet sich an jeden, der etwas mehr vom Bilderreichtum unserer fränkischen Heimat wissen will. Der klügste Schachzug dieses Bandes: daß er nicht heißt "Maler aus Franken", sondern "Maler in Franken". Dieser Titel zeigt auch, daß Franken eben nie ein selbstgenügsames Ländlein war, sondern stets anziehend war. Hier mischen sich – Zeichen echter Kultur – Ein- und Aus-Heimische.

Sinnfällig beginnt das Buch in den Anfangszeiten und schlägt seinen Regen-Bogen bis zu Hermann

Gradl, in Markttheidenfeld 1883 geboren und 1964 in Nürnberg gestorben. Auch weithin unbekannt Maler erfahren hier eine Ehrenrettung; dazwischen die Gewürze der Berühmten: wie Tiepolo.

Das lexikalisch genaue und gut lesbare Buch bringt zu jedem Maler Angaben zu Lebensdaten und Werk, Abbildung(en) und Bildbeschreibung, dazu Hinweise zu weiteren Werken und Literatur. Alles ist sorgsam registriert und mehr als Bilderbuch: ein Schatzkästlein der Malerei in Ganz-Franken, beginnend mit dem 14. Jh., endend in den Anfängen des 20. Jh. Ich habe nicht wie ein Beckmesser nachgezählt, ob auch nicht einer fehlet – ich war angenehm überrascht, wie viel an Malkultur in Franken in diesen 6 Jahrhunderten entstanden ist. Viele überraschende Neuentdeckungen, die zu Kunstfahrten anregen, ja verführen... Drücken wir dem Nürnberger Verlag die Daumen, daß das 20. Jh. auch so ein Buch bekommt – als "Spätlese"...

Godehard Schramm

Rainer Strzolka: Oskar Panizza. Fremder in einer christlichen Gesellschaft. Ein häßliches Pamphlet und eine wilde Kampfschrift. Berlin (Karin-Kramer-Verlag) 1993. 163 Seiten. DM 26.–

Wer sich ein neues Buch über den bedeutenden Kissinger Autor Oskar Panizza erhofft, sieht sich getäuscht. Rainer Strzolka benutzt Panizza lediglich als Kronzeugen bzw. Werkzeug für seinen Rundumschlag gegen das Christentum und die bürgerliche Gesellschaft, die er als wesentlich von der christlichen Religion geprägt ansieht. In seiner netzscheanisch geprägten ebenso radikalen wie geschwätzigen, weil sich ständig wiederholenden, Polemik wird der Leser immer wieder aufgefordert, Panizza zu lesen, gleichsam als Bestätigung für Strzolkas Rede. Außer einer Zeittafel von wichtigen und im Sinne des Buches relevanten Stationen in Panizzas Leben, ein paar Verweisen auf das "Liebeskonzil" und andere antiklerikale Schriften, findet sich in dem Pamphlet nichts, schon gar nichts neues über den Dichter. Eine kluge Auseinandersetzung über den pathogenen Einfluß der Religion auf Panizzas Denken und Psyche (und der manch anderer fundamentalistischer Religionskritiker selbst) wie ich sie mir u. a. von dem Buch versprochen hatte, fehlt weiterhin. Doch auch die nicht mehr so ganz frische These, daß der psychisch Kranke normal, die Gesellschaft pathologisch sei, redet Strzolka, wildem Denken verpflichtet, eher tot, als daß er sie argumentativ untermauern könnte.

Klaus Gasseleider

Franken. Bildband von Walter und Stephan Thierfelder und Werner Dettelbacher. Würzburg, Stürtz-Verlag, 1993. 152 S., DM 68.–

Franken ist die Region der Mitte. Friedrich Rückert hat das treffend ausgedrückt: "Deutschland in Europas Mitte, und in Deutschlands Mitte Franken." Franken ist ein Land, in dem sich von Landschaft zu Landschaft, von Stadt zu Stadt Sprache und Lebensart wandeln, wie Thomas Dehler einmal sagte. Ein Land, das Heimat nicht nur ist, sondern in vielerlei Assoziation ausstrahlt. Seinen Bewohnern und Besuchern, seinen Städten und Kulturgütern ist dieser Bildband gewidmet. Im Vordergrund stehen die Bilder großformatig und gut fotografiert. Eindrucksvoll stellen sie die reiche Vielfalt Frankens vor: die Gesichter der Landschaft, den Reichtum an Kunst und Kultur oder an prächtigen Gärten, sowie die abwechslungsreichen Städtebilder. Darum herum informieren knappe, kenntnisreiche Texte über Frankens Wesen und Lebensart, über die Landschaftsräume vom Fichtelgebirge, Frankenwald, Obermaintal und der Fränkischen Schweiz über das Regnitzbecken, die Frankenhöhe, den Steigerwald, die Haßberge bis zu den Gaulandschaften, dem Spessart und der Rhön, sowie über Frankens Städte: von den ehemaligen Grenzfestungen im Nordosten über die freien Reichsstädte bis zu den markgräflichen und geistlichen Residenzen.

-al

Bewahrung und Erneuerung. Denkmalprämierung des Bezirks Mittelfranken 1993. Hrsg., von Kurt Töpner und Hartmut Schötz. Verlag Wilfried Eppe, Bergatreute, 1993: 124 S., zahlr. sw.-Abb.

Zwar ist Kurt Töpners Amtstitel der eines 'Bezirksheimatpflegers' – aber in Wirklichkeit erweist er sich immer wieder als 'Heimatretter'. Die schwierige Aufgabe, in unseren Tagen sowohl 'Bewahrung' als auch 'Erneuerung' zusammenzubringen, ist nicht immer zu lösen – aber vielfach, ja, sehr oft sogar gelingen solche Rettungsaktionen, so daß das Bewahrte eben nicht nur wie gerade noch gerettet amutet, sondern Beispiel gibt, wie künftig hin schon bewahrt werden könnte, auf daß nicht mehr auf den letzten Drücker hin mit immens viel Geld gerettet werden muß...

Dieser Dokumentarband zeigt eindringlich – mit gegenübergestellten Fotos –, daß es gewissermaßen eine Bringschuld der 'Frankenländer' ist, neben dem Lebensunterhalt auch für den Kulturunterhalt zu sorgen. Es geht ja nicht nur um Rettung von Baudenkmalern – sondern es geht um das Bewußtsein für das Maßstäbliche, das früher